



Abend-

Zeitung.

205.

Mittwoch, am 27. August 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Die Metamorphosen der Liebe.

Ein Sonettenkranz  
von Friedrich Eduard Rosen.

#### 1. Der Knabe.

„Ach, Mutter! bitte, bitte! ach, nicht weinen!  
Thust mir so weh, ich kann Dich so nicht sehen,  
O lächle mir, hör' Deines Kindes Flehen,  
Ich bin nur froh, wenn Freud' und Gram uns einen.  
„Seh freundlich, Mutter! sieh die Sonne scheinen,  
Sie glänzt so schön in jenen lichten Höhen!“  
„Mein Kind! Du bist noch jung, kannst nicht ver-  
- sehen,  
Wie mancher schwerer Kummer drückt die Deinen!  
„Sieh auf des Vaters Stirne düst're Falten,  
Der Gram hat sie gefurcht, und bitt're Sorgen  
Für unser Glück sind dorten eingegraben.“  
„Wie? lehrtest Du mich nicht, wer Gott läßt walten,  
Der ist durch seinen gü'tgen Schutz geborgen! —  
Beglück', o Gott! die mir das Leben gaben!“

#### 2. Das Mädchen in der Wiege.

Dem Oheim war ein zartes Kind geboren;  
Die heil'ge Lebensweihe ihm zu geben,  
Das Mägdlein aus der Taufe nun zu heben,  
Bard meine fromme Mutter auferkoren.  
Sanz früh hatt' ich mein Schwesterlein verloren;  
Und als ich sah das junge, süße Leben,  
Meint' ich in frommer Einfalt Unschuldstreben:  
Mir sey lieb Schwesterlein aufs neu geboren.

Und mühsam aufwärts Kletternd an der Wiege,  
Streckt' ich die Armchen aus, das kleine Wesen  
Mit brüderlicher Liebe zu umfassen —

Mein Auge sog des Kindes sanfte Züge  
Begierig ein; der Knabe schien zu lesen,  
Es sey sein Loos, ihm ewig anzuhängen.

#### 3. Der werdende Jüngling.

Schon war der Knabe längst mit kühnem Schritte  
In das Gebiet des Wissens eingedrungen,  
Hatt' manchen Preis zum Lohne sich errungen,  
Sich dessen freuend in der Lieben Mitte.  
Ihm immer werther ward die Aelternhütte,  
Wo, von der Liebe sanftem Band umschlungen,  
Sich seine Seele auf zu Gott geschwungen;  
Dies fromme Glück ward auch des Jünglings Bitte.  
Und immer enger schlang sich mit den Jahren  
Das Band, das an die Aeltern, an die Schwester  
Ihn fesselt, wie von Geisterhand gewoben.  
Er wächst heran, noch rein und unerfahren;  
Doch schon des Vaters Freund, der Mutter Tröster,  
Fühlt freudig sich sein junges Herz erhoben.

#### 4. Anna betet.

„Komm', Anna, komm', mein Kind! und laß uns beten,  
Daß Gott uns mög' den Vater lang' erhalten!“  
„Und meinen Fritz!“ rief sie im Händefalten;  
Und unbemerkt war Friedrich eingetreten.  
Sie sprach der Mutter nach: „In allen Nöthen  
Beschüz' uns, Gott! Dein väterliches Walten!“  
Und wie dies sanft des Mädchens Lippen lallten,  
Sank auch der Jüngling auf die Knie', zu beten.